



Der Beter des 38. Psalms hat da aber eine ganz andere Erfahrung mit Gottes Wissen gemacht. Auch er hat zunächst Angst vor Gottes Wissen. „Strafe mich nicht in deinem Zorn“ bittet er Gott inständig. Dann beschreibt er sehr ausführlich seine körperlichen Leiden, die er (wie es leider oft in der Bibel geschah) als Strafe Gottes erlebt hatte. Und am Ende dieser Aufzählung rafft sich der Beter zu einem letzten Hilferuf an Gott auf: „Aber ich harre Herr auf dich. Du wirst mich erhören“.

Der Beter ist überzeugt: Ja, vor Gott liege ich offen mit meinen Sehnsüchten, mit meinen Leiden, auch mit meinen Fehlern. Aber Gott nutzt dieses Wissen zu meinen Gunsten. Gott verwendet sein Wissen nicht gegen uns, er will uns damit helfen. „Eile, mir beizustehen, Herr, du meine Hilfe!“ Mit diesem letzten Ruf endet der Psalm. Wir erfahren, anders als bei vielen Psalmen nicht, ob und wie Gott ihm geholfen hat.

Das Vertrauen dieses Beters zu Gott will ich mitnehmen in diesen Monat. Gott kennt mich, besser als ich mich selber. Aber Gott macht mit seinem Wissen kein Geschäft. Und er will mich auch nicht lückenlos überwachen. Aber Gott geht es ans Herz, wie es um mich steht. Und er eilt, um uns zu helfen.

*Herzliche Grüße, Ihr Pfarrer Andreas Funk*